zeigte er ihm an, dafs er im Werke wäre, durch Kaspar von Mansfeld, Georg von Carlowitz und andere Vertraute Stimmung gegen eine Landesteilung machen zu lassen. Darauf befahl er seinem Geheimschreiber Faust, nach Dresden zu reiten und sich bei Schönberg und anderen Räten nach dem Testamente sowie nach allen Verhältnissen am Hofe genau zu erkundigen[1]). Den Grafen von Mansfeld und den Hofmeister Löser beauftragte er, dem Vater zu melden, dafs er wegen seiner langwierigen Krankheit noch nicht reisen könnte. Mit Schönberg sollten sie über seinen Unterhalt und über das Leibgeding seiner Gattin reden; auch ersuchte er sie, den Inhalt des neuen Testamentes zu ermitteln. Auf Rat Georgs von Carlowitz ernannte er den Grafen zu seinem Oberhofmeister und gab ihm die Vollmacht, in seinem Namen die Herrschaft zu übernehmen, wenn der Vater stürbe, ehe er selbst in Dresden eingetroffen wäre. Dann sollte er die Mutter trösten und sie bitten, seine Ankunft zu erwarten. Weder ihre Abreise noch die Absendung irgendwelcher Wertsachen sollte er gestatten. Kein Rat des Vaters sollte ohne ausdrückliche Erlaubnis Dresden verlassen. Wie die genannten Vertrauten, so erhielten auch Georg von Carlowitz, Ernst von Miltitz u. a. bestimmte Weisungen. Alle sollten zur Stelle sein, sobald es nötig wäre.

Im Mai 1541 wanderten verschiedene Briefe von Sachsen nach Hessen, die sich nach dem Befinden des kranken jungen Herzogs erkundigten und ihm von der schwankenden Gesundheit des Vaters Nachricht brachten. Ende des Monats beschlofs Herzogin Katharine, den Leibarzt Dr. Sattler nach Marburg zu schicken, um Moritz beizustehen und ihn nach erfolgter Genesung in die Heimat zu begleiten[2]); aber es ist, wie es scheint, nicht geschehen.

Graf Kaspar von Mansfeld und Hans Löser meldeten Herzog Heinrich am 30. Mai, dafs Moritz wegen seiner Leibesschwachheit noch nicht zu kommen vermöchte. Der Vater beklagte die Krankheit des Sohnes und hatte grofses Verlangen, ihn zu sehen. Obgleich die Mutter eifrig nachfragen liefs, ob Moritz gekommen wäre oder käme, so zeigte sie doch keine Neigung, seine anwesenden Vertrauten zu hören

---

[1]) HStA. Loc. 9667 Etliche Moritzens alte gemeine Landhändel Bl. 84, 369. Br. K. I Nr. 138, 143 u. Anm. 1, Nr. 146. Das Original der Vollmacht für den Grafen v. Mansfeld (Nr. 143) befindet sich HStA. Loc. 10041 Acta, wie Herzog Moritz usw. Bl. 51 (vgl. Bl. 34, 63, 64).

[2]) Br. K. I Nr. 162, 156 Anm 2 u. 157. Vgl Br. I, 67 Z. 5 f. Sollte der Arzt feststellen, ob das Fieber nicht nur ein Vorwand sei?

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden